

Liederreise Frankreich

Christa Maria Hell

Sopran

Daniela Warter

Klavier



Samstag

29.

Mai

2020

19:00

 **PERIAKTEN**

PERIAKTEN

Interaktive Buttons:

Mit diesem interaktiven PDF können Sie per Klick auf einen der unteren Buttons direkt zu folgenden Website gelangen:

Tipp: Das größte Lesevergnügen haben Sie in diesem Programmheft, wenn Sie sich das PDF als Doppelseite anzeigen lassen.

Liederreise nach Frankreich

Felix Mendelssohn
(1809-1847)

Auf Flügeln des Gesanges (Heine)
Die Liebende schreibt (Goethe)
Das erste Veilchen (Ebert)
Neue Liebe (Heine)
Andres Maienlied (Hexenlied) (Hölty)

Charles Gounod
(1818-1893)

Le soir (Lamartine)
Prière (Prudhomme)
Chanson de printemps (Tourneux)

Pause

Gabriel Fauré
(1845-1924)

Nôtre Amour (Silvestre)
Au bord de l'eau (Prudhomme)
Après un Rêve (Bussine)
Toujours (Grandmougin)
Clair de Lune (Verlaine)

Franz Liszt
(1811-1886)

Comment, disaient-ils (Hugo)
Freudvoll und leidvoll (Goethe)
Ihr Auge (Rellstab)
Es muss ein Wunderbares sein (Redwitz)
Lorelei (Heine)

Liederreise nach Frankreich

Einführung

Eine Auswahl an Liedern von Gabriel Fauré und Charles Gounod in einem französischen Programm zu präsentieren, ist eigentlich selbsterklärend. Die Entscheidung für Werke dieser beiden französischen Meister liegt auch deshalb nahe, als dass Fauré die von seinem Lehrer Camille Saint-Saëns und Charles Gounod begonnene Entwicklung einer eigenständigen französischen Liedform, der „mélodie“, weiter- und schließlich zu ihrer Vollendung führte.

Wie lässt sich aber nun die Entscheidung für Mendelssohn und Liszt – einen deutschen und einen österreichisch-ungarischen Komponisten – begründen?

Im Wesentlichen sind es zwei Dinge, die einen interessanten Zusammenhang zwischen den vier Meistern des heutigen Konzerts erkennen lassen: Zum einen die für das 19. Jahrhundert typische Kultur des musikalisch-künstlerischen Salons, zum anderen die herausragende Bedeutung der Stadt Paris für das musikalische Leben in Europa.

Salonkultur im 19. Jahrhundert

Salons wurden von Angehörigen des gehobenen Bürgertums sowie des Adels unterhalten und dienten als regelmäßig stattfindende Zusammenkünfte von Komponisten, Musikern, Dichtern, Schriftstellern usw. dem gemeinsamen Musizieren, dem gegenseitigen künstlerischen und intellektuellen Austausch, der Präsentation neuester Werke sowie dem geselligen Zusammensein.

Eine zentrale Rolle für die vier Komponisten des heutigen Konzerts spielte in den 1870er Jahren der Salon der französischen Opernsängerin **Pauline Viardot-Garcia** (*1821 Paris, †1910 ebenda). Die international gefeierte Mezzosopranistin war ebenso

als Komponistin, Pianistin, Gesangspädagogin und Herausgeberin hoch angesehen, so dass sich in ihrem Salon u.a. Komponistengrößen wie Berlioz, Brahms, Saint-Saëns, Massenet und eben auch Fauré, Gounod und Liszt einfanden.

Zu den drei Letztgenannten pflegte Pauline Viardot auch über die Zusammenkünfte in ihrem Salon hinaus eine lebenslange Verbindung. Bedingt durch seinen frühen Tod 1847 war **Felix Mendelssohn** jedoch nie in ihrem Salon zu Gast, im Gegenteil: Pauline Viardot verkehrte bei den sogenannten Sonntagsmusiken der Familie Mendelssohn in Berlin, wo es zur Begegnung mit Felix kam. Auch Clara Schumann wohnte regelmäßig den Sonntagsmusiken bei; dennoch lernten sich die beiden Frauen erst später in Leipzig kennen, wo sie 1843 mit Felix Mendelssohn als Gewandhausdirektor gemeinsam in einem Konzert auftraten.

Den ersten Kontakt zu dem jungen **Franz Liszt** hatte Pauline Viardot bereits im Alter von 11 Jahren, als dieser in Paris ihr Klavierlehrer wurde. Daraus entwickelte sich später eine freundschaftliche Beziehung, die bis zu Liszts Tode bestehen bleiben sollte. Über die Jahre hinweg kam es immer wieder zu Begegnungen in Paris (u.a. in Paulines Salon) und bei

Liszt in Weimar. Der Briefwechsel zwischen den beiden Künstlern gibt Aufschluss über die Art ihrer Beziehung zueinander: Die Briefe waren stets anlassbezogen, d.h. sie drehten sich häufig um Auftritte von Pauline und damit verbundene geschäftliche Angelegenheiten. Seltener waren jedoch auch Werke Liszts Inhalt des brieflichen Austauschs.

Auch mit **Charles Gounod** verband sie eine bis zu dessen Tod andauernde intensive Freundschaft, die vor allem im Zeichen eines ständigen musikalisch-künstlerischen Austausch stehen sollte. Bald schon galt Gounod als eine Art Familienmitglied der Viardots. Pauline war von seiner Musik derart begeistert, dass sie als Interpretin seiner Lieder schließlich auch zur unverzichtbaren Managerin, Förderin und beruflichen wie privaten Beraterin und Freundin wurde.

Durch seinen Lehrer Camille Saint- Saëns wurde **Gabriel Fauré** in die Pariser Salonszene eingeführt, u.a. 1872 in den Kreis um Pauline Viardot. Dort begegnete er als ständiger Gast nicht nur Charles Gounod, sondern wurde durch die kurzzeitige Verlobung mit Paulines jüngster Tochter Marianne beinahe deren Schwiegersohn. Fauré komponierte auf Wunsch der Hausherrin zahlreiche Lieder und Klavierstücke für sie und ihre Töchter. Der Stil seiner Liedkompositionen ist daher entscheidend auf Anregungen Pauline Viardots zurückzuführen, die nicht zuletzt auch als Interpretin seiner Lieder den typischen Stil der „mélodie française“ prägte. Anders als Gounod hat Fauré in seinem Liedschaffen häufig persönliche Erfahrungen verarbeitet, wie beispielsweise die Trennung von Marianne - ein Ereignis, das er nie ganz verwunden konnte und ihn zeitlebens immer wieder in Phasen tiefer Depression stürzte.

Ein von seinem Lehrer Camille Saint- Saëns organisiertes Treffen mit Franz Liszt in Weimar bot neue Eindrücke und Anregungen, und erhellte wenigstens für kurze Zeit eine dieser dunklen Lebensphasen.

Weltkulturhauptstadt Paris

Die Bedeutung, die Paris im 19. Jahrhundert für Musik, Kunst und Literatur hatte, ist kaum hoch genug einzuschätzen: Galt sie doch als die Kulturhauptstadt der Welt! Für denjenigen, der im Bereich der Künste zu internationalem Ansehen gelangen wollte oder aber auch bereits ein gewisses Renommee erlangt hatte, war die Metropole an der Seine ein Muss! Die geistig-intellektuellen Strömungen der dortigen Kunstszene war von entscheidendem Einfluss auf Werk und Laufbahn eines Künstlers. Zugang zur Szene und deren Mentalität erhielt man in erster Linie durch die damals übliche Salonkultur, von der bereits oben die Rede war. Eine entscheidende Rolle spielten die Salons vor allem auch für Kontaktaufnahme und -pflege zu namhaften Vertretern aller Künste, was Voraussetzung war, um als noch unbekannter Künstler im Kollegenkreis sowie einem größeren Publikum überhaupt bekannt zu werden. So manche Künstlerkarriere nahm erst von Paris ihren Ausgang, so z.B. Franz Liszts Laufbahn als Pianist.

Naturgemäß kamen **Fauré** und **Gounod** von Kindesbeinen an mit der in Paris herrschenden künstlerischen Mentalität in Berührung und wurden durch sie geprägt. Für ausländische Künstler hieß es jedoch, sich auf Reisen zu geben.

Bereits 1816 nahm Abraham **Mendelssohn** seinen siebenjährigen Sohn Felix und dessen vier Jahre ältere Schwester Fanny mit auf eine gemeinsame Reise nach Paris. Die beiden Kinder erhielten dort kurzzeitig Unterricht bei einer der damals renommiertesten Klavierpädagoginnen, Marie Bigot.

Auf Felix' zweiter Parisreise 1825 kam es zur Begegnung mit drei der berühmtesten Opernkomponisten der Zeit: Gioachino Rossini, Giacomo Meyerbeer und Luigi Cherubini, die alle gleichermaßen von Felix' großem musikalischen Talent überzeugt waren. Auch wenn Felix zeitlebens keinen echten Zugang zur französischen Schule der Musik fand, ging er jedoch zahlreiche Freundschaften in Paris ein: Zu seinen engeren Kontakten zählten u.a. Hector Berlioz, Frédéric Chopin und – **Franz Liszt**. Auch nach seinem bereits erwähnten ersten Parisaufenthalt, der den fulminanten Aufstieg zum international gefeierten Star am Klavier ermöglichte, blieb Liszt zeitlebens der Stadt eng verbunden. Dies bezeugen seine zahlreichen weiteren, zum Teil jahrelangen Aufenthalte in der Metropole, während derer er u.a. Felix Mendelssohn kennenlernte und Freundschaft mit Hector Berlioz schloss.

Der Charakter der Lieder des heutigen Konzerts reicht vom schlichten Lyrisch- Träumerischen der „*mélodie françaises*“ über die poetische Stimmungskraft bei Mendelssohn bis zu der auf engstem Raum sich verdichtenden Emotionalität und Leidenschaft Liszts. So unterschiedlich sie alle auch sein mögen: Ohne die oben skizzierten Verbindungen und Anknüpfungspunkte wären sie vermutlich doch nicht denkbar gewesen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

(1809-1847)

Auf Flügeln des Gesanges

Heinrich Heine

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag´ ich dich fort,
Fort nach den Fluren des Ganges,
Dort weiß ich den schönsten Ort.

Dort liegt ein rotblühender Garten
Im stillen Mondenschein;
Die Lotosblumen erwarten
Ihr trautes Schwesterlein.

Die Veilchen kichern und kosen,
Und schau´n nach den Sternen empor,
Heimlich erzählen die Rosen
Sich duftende Märchen ins Ohr.

Es hüpfen herbei und lauschen
Die frommen, klugen Gazell´n
Und in der Ferne rauschen
Des heil´gen Stromes Well´n.

Dort wollen wir niedersinken
Unter dem Palmenbaum
Und Lieb und Ruhe trinken
Und träumen seligen Traum.

Die Liebende schreibt

Johann Wolfgang von Goethe

Ein Blick von deinen Augen in die meinen,
Ein Kuss von deinem Mund auf meinem Munde,
Wer davon hat, wie ich, gewisse Kunde,
Mag dem was anders wohl erfreulich scheinen?

Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen,
Führ´ ich nur die Gedanken in die Runde,
Und immer treffen sie auf jene Stunde,
Die einzige; da fang´ ich an zu weinen.

Die Träne trocknet wieder unversehens:
Er liebt ja, denk´ ich, her in diese Stille,
Und solltest du nicht in die Ferne reichen?

Vernimm das Lispeln dieses Liebeswehens;
Mein einzig Glück auf Erden ist dein Wille,
Dein freundlicher zu mir; gib mir ein Zeichen!

Das erste Veilchen

Egon Ebert

Als ich das erste Veilchen erblickt,
Wie war ich von Farben und Duft entzückt!
Die Botin des Lenzes drückt´ ich voll Lust
An meine schwellende, hoffende Brust.

Der Lenz ist vorüber, das Veilchen ist tot;
Rings steh´n viel Blumen blau und rot,
Ich stehe inmitten und sehe sie kaum,
Das Veilchen erscheint mir im Frühlingstraum.



Charles Altamont Doyle (1832 - 1893)
„The dragon chariot and fairy minstrels cross the moon“

Neue Liebe

Heinrich Heine

In dem Mondenschein im Walde sah ich jüngst die Elfen reiten,
Ihre Hörner hört´ ich klingen, ihre Glöcklein hört´ ich läuten.

Ihre weißen Rösslein trugen gold´nes Hirschgeweih und flogen rasch dahin;
Rasch wie wilde Schwäne kam es durch die Luft gezogen.

Lächelnd nickte mir die Kön´gin, lächelnd im Vorüberreiten,
Galt das meiner neuen Liebe? Oder soll es Tod bedeuten?



Robert Alexander Hillingford (1828 - 1904) „Der Feiertanz“

Andres Maienlied (Hexenlied)

Ludwig Höltz

Die Schwalbe fliegt, der Frühling siegt und spendet uns Blumen zum Kranze;
Bald huschen wir leis' aus der Tür und fliegen zum prächtigen Tanze.
Ein schwarzer Bock, ein Besenstock, die Ofengabel der Wocken
Reißt uns geschwind, wie Blitz und Wind, durch sausende Lüfte zum Brocken!

Um Beelzebub tanzt unser Trupp und küsst ihm die kralligen Hände!
Ein Geisterschwarm fasst uns beim Arm und schwinget im Tanzen die Brändel!
Und Beelzebub verheißt dem Trupp der Tanzenden Gaben auf Gaben:
Sie sollen schön in Seide geh'n und Töpfe voll Goldes sich graben.

Ein Feuerdrach' umflieget das Dach und bringet uns Butter und Eier.
Die Nachbarn dann seh'n die Funken weh'n und schlagen ein Kreuz vor dem Feuer.
Die Schwalbe fliegt, der Frühling siegt, die Blumen erblühen zum Kranze.
Bald huschen wir leis aus der Tür, juchheisa zum prächtigen Tanze!

Charles Gounod

(1818-1893)

Le Soir

Poésie d'Alphonse de Lamartine

Le soir ramène le silence.
Assis sur ces rochers déserts,
Je suis dans le vague des airs
Le char de la nuit qui s'avance.

Vénus se lève à l'horizon ;
A mes pieds l'étoile amoureuse.
De sa lueur mystérieuse
Blanchit les tapis de gazon.

Tout à coup détaché des cieux,
Un rayon de l'astre nocturne,
Glissant sur mon front taciturne,
Vient mollement toucher mes yeux.

Doux reflet d'un globe de flamme,
Charmant rayon, que me veux-tu ?
Viens-tu dans mon sein abattu
Porter la lumière à mon âme ?

Descends-tu pour me révéler
Des mondes le divin mystère?
Ces secrets cachés dans la sphère
Où le jour va te rappeler?

Viens-tu dévoiler l'avenir
Au cœur fatigué qui l'implore?
Rayon, rayon divin, es-tu l'aurore
Du jour qui ne doit pas finir?

Der Abend

Der Abend bringt die Stille wieder.
Sitzend auf diesem verlassenem Felsen,
Verfolge ich in den Wogen der Lüfte
Den Wagen der sich nähernden Nacht.

Venus erhebt sich am Horizont.
Zu meinen Füßen der Liebesstern
Mit seinem geheimnisvollen Schein
Bleicht die Rasenteppiche.

Plötzlich entfernt sich vom Himmel
ein Strahl des Nachtsterns
Gleitend auf meine schweigsame Stirn,
Kommt sanft meine Augen zu berühren.

Süßer Widerschein einer Feuerkugel,
Bezaubernder Strahl, was willst du von mir?
Kommst du in meine niedergeschlagene Brust,
Um meiner Seele Licht zu bringen?

Kommst du herab, um mir zu offenbaren
Des Universums göttliches Mysterium?
Diese im Weltall verborgenen Geheimnisse,
An die dich der Tag erinnern wird?

Kommst du, die Zukunft zu enthüllen
Dem müden Herzen, das dich erfleht?
Strahl, göttlicher Strahl, bist du die Morgenröte
Des Tages, der nicht enden darf?



Caspar David Friedrich (1774 -1840) „Der Abendstern“

Prière

Poésie de Sully Prudhomme

Ah ! Si vous saviez comme on pleure
De vivre seul et sans foyers,
Quelquefois devant ma demeure
Vous passeriez.

Si vous saviez ce que fait naître
Dans l'âme triste un pur regard,
Vous regarderiez ma fenêtre
Comme au hazard.

Si vous saviez quel baume apporte
Au coeur la présence d'un coeur,
Vous vous assoiriez sous ma porte
Comme une soeur.

Si vous saviez que je vous aime,
Surtout si vous saviez comment,
Vous entreriez peut-être même
Tout simplement.

aus: Les vaines tendresses

Bitte / Flehen

Ah! Wenn Sie wüssten, wie man weint
darüber allein und ohne Zuhause zu leben,
Manchmal vor meinem Haus
Sie würden vorbeikommen.

Wenn Sie wüssten, was bewirken würde
In der traurigen Seele ein reiner Blick,
Sie würden auf mein Fenster schauen
Wie zufällig.

Wenn Sie wüssten, welchen Balsam bringt
Im Herzen die Gegenwart eines Herzens,
Sie würden unter meiner Tür sitzen
Wie eine Schwester.

Wenn Sie wüssten, dass ich Sie liebe,
Besonders wenn Sie wüssten wie (sehr),
Sie könnten vielleicht sogar eintreten
Ganz einfach.

(Die erfolglosen Zärtlichkeiten)

Chanson de printemps

Poésie de Eugène Tourneux

Viens! enfant, la terre s'éveille,
Le soleil rit au gazon vert!
La fleur au calice entr'ouvert
Reçoit les baisers de l'abeille.
Respirons cet air pur!
Enivrons-nous d'azur!
Là-haut sur la colline
Viens cueillir l'aubépine!
La neige des pommiers
Parfume les sentiers.

Viens! enfant, voici l'hirondelle,
Qui passe en chantant dans les airs;
Ouvre ton âme aux frais concerts
Eclot sous la feuille nouvelle.
Un vent joyeux, là-bas,
Frémit dans les lilas;
C'est la saison bénie,
C'est l'amour, c'est la vie!
Qu'un fleuve de bonheur
Inonde notre coeur.

Viens! enfant, c'est l'heure charmante
Où l'on voudrait rêver à deux;
Mêlons nos rêves et nos vœux
Sous cette verdure naissante;
Salut, règne des fleurs,
Des parfums, des couleurs!
Les suaves haleines
Voltigent sur les plaines;
Le coeur épanoui
Se perd dans l'infini!

Frühlingslied

Komm! Kind, die Erde erwacht,
Die Sonne lacht das grüne Gras an!
Die Blume mit dem halboffenen Kelch
Empfängt die Küsse der Biene.
Lass uns diese reine Luft atmen!
Laß uns betrinken mit Azurblau!
Dort oben auf dem Hügel
Komm und pflücke den Weißdorn!
Der Schnee des Apfelbaums
Parfümiert die Pfade.

Komm! Kind, hier ist die Schwalbe,
Die vorüberzieht, singend in der Luft;
Öffne deine Seele für die frischen Konzerte
Erblickend unter dem neuen Blatt.
Ein fröhlicher Wind da drüben
Raschelt in den Fliedern;
Dies ist die gesegnete Jahreszeit,
Es ist die Liebe, es ist das Leben!
Möge ein Fluss des Glücks
Unsere Herzen überfluten.

Komm! Kind, es ist die schöne Stunde
In der man zusammen träumen möchte;
Mischen wir unsere Träume und Wünsche
Unter diesem aufkeimenden Grün;
Sei begrüßt, Reich der Blumen,
Der Düfte, der Farben!
Die süßen Atemzüge
Flattern/wehen über die Ebenen;
Das volle Herz
Verliert sich in der Unendlichkeit!

Pause ca. 15 Minuten

Gabriel Fauré

(1845-1924)

Nôtre Amour

Poésie d'Armand Silvestre

Nôtre amour est chose légère,
Comme les parfums que le vent
Prend aux cimes de la fougère,
Pour qu'on les respire en rêvant;

Nôtre amour est chose charmante,
Comme les chanson du matin,
Où nul regret ne se lamente,
Où vibre un espoir incertain;

Nôtre amour est chose sacrée,
Comme les mystères des bois,
Où tressaille une âme ignorée,
Où les silence ont des voix;

Nôtre amour est chose infinie,
Comme les chemins de couchants,
Où la mer, aux cieux réunie,
S'endort sous les soleils penchants;

Nôtre amour est chose éternelle,
Comme tout ce qu'un dieu vainqueur
A touché du feu de son aile,
Comme tout ce qui vient du coeur;

Unsere Liebe

Unsere Liebe ist eine leichte Sache,
Wie die Düfte, die der Wind
bei den Farnkrautspitzen mitnimmt,
Damit man sie träumend einatmet;

Unsere Liebe ist eine reizende Sache,
Wie die Lieder des Morgens,
Wo keine Sehnsucht jammert,
Wo eine unbestimmte Hoffnung vibriert;

Unsere Liebe ist eine heilige Sache,
Wie die Geheimnisse des Waldes,
Wo eine unbekannte Seele zittert,
Wo die Stille Stimmen hat;

Unsere Liebe ist eine unendliche Sache,
Wie die Wege der Sonnenuntergänge,
Wo das Meer im Himmel vereint,
Unter der untergehenden Sonne einschläft;

Unsere Liebe ist eine ewige Sache,
Wie alles was ein siegreicher Gott
Mit dem Feuer seines Flügels berührt hat,
Wie alles, was von Herzen kommt;

Au bord de l'eau

Poesie de Sully Prudhomme

S' assoir tous deux au bord du flots qui passe,
Le voir passer,

Tous deux s'il glisse un nuage en l'espace,
Le voir glisser,

A l' horizon s' il fume a toit de chaume,
Le voir fumer,

Aux alentour si quelque fleur embaume
S' en embaumer.

Entendre au pied du saul ou l' eau murmure
L' eau murmurer,

Ne pas sentir tant que ce rêve dure,
Le temps durer,

Mais n' apportant de passion profonde
Qu' a s' adorer,

San
s nul souci des querelles du mondes,
Les ignorer;

Et seuls tous deux devant tout ce qui lasse
Sans se lasser,

Sentir l' amour devant tout ce qui passe,
Ne point passer!

Geschrieben 1872
aus: Les vaines tendresses, Nr. 4

Am Ufer des Wassers

Zu zweit am Ufer des Flusses sitzend, der vorüberzieht,
ihn vorüberziehen sehen,

zu zweit der Wolke zuschauen, wie sie am Himmel gleitet,
sie vorbeigleiten sehen,

wenn am Horizont ein Kamin raucht,
ihm beim Rauchen zuschauen,

wenn in unsrer Nähe eine Blume ihren Duft verströmt,
Den Duft einsaugen.

Am Fuß der Weide, wo das Wasser gurgelt,
zuhören wie es gurgelt,

nicht merken solange dieser Traum andauert,
wie die Zeit vergeht,

sondern nur tiefe Leidenschaft empfinden,
sich anbeten,

ohne jegliche Sorge um die Streitigkeiten der Welt,
sie ignorieren;

Und allein zu zweit angesichts all dessen, was
erschöpft, nicht müde werden,

die Liebe fühlen, die trotz allem, was vergeht,
überhaupt nicht vergeht.

(Die erfolglosen Zärtlichkeiten)

Après un rêve

Poésie de Romain Bussine

Dans un sommeil que charmaient ton image
Je rêvais le bonheur, ardent mirage.
Tes yeux étaient plus doux, ta voix pure et
sonore.
Tu rayonnais comme un ciel éclairé par l'aurore;

Während eines Schlafs, den dein Bild verzauberte,
Träumte ich das Glück, glühendes Trugbild,
Deine Augen waren sanfter, deine Stimme rein und klangvoll,
Du strahltest wie ein Himmel beleuchtet von der Morgenröte;

Tu m'appelais et je quittais la terre
Pour m'enfuir avec toi vers la lumière,
Les cieux pour nous, entr'ouvraient leur nues,
Splendeurs inconnues, lueurs divines entrevues,
es,

Du riefst nach mir und ich verließ die Erde,
Um mit dir zu fliehen, dem Licht entgegen;
Der Himmel öffnete für uns die Wolkendecke,
Ungeahnte Pracht, kurz erblicktes göttliches Licht,

Hélas! Hélas, tristes réveil des songes,
Je t'appelle, ô nuit, rends-moi tes mensonges,
Reviens, reviens, radieuse,
Reviens, ô nuit mystérieuse !

Ach! Ach! Trauriges Erwachen aus den Träumen;
Ich rufe zu dir, o Nacht, gib zurück mir deine Lügen,
Komm zurück, komm zurück, du Strahlende,
Komm zurück, o geheimnisvolle Nacht !

Toujours (Poème d'un jour)

Poésie du Charles Grandmougin

Vous me demandez de me taire,
De fuir loin de vous pour jamais,
Et de m'en aller, solitaire,
Sans me rappeler qui j'aimais !

Demandez plutôt aux étoiles
De tomber dans l'immensité,
A la nuit de perdre sa voile,
au jour de perdre sa clarté,

Demandez à la mer immense
De dessécher ses vastes flots,
Et, quand les vents sont en démente,
D'apaiser ses sombres sanglots !

Mais n'espérez pas que mon âme
S'arrache à ses âpres douleurs
Et se dépouille de sa flamme
Comme le printemps de ses fleurs !

Immer (aus: Gedicht eines Tages)

Ihr verlangt von mir, dass ich schweige,
Dass ich weit von euch für immer fliehe,
Und dass ich einsam fortgehe,
Ohne mich ihrer zu erinnern, die ich liebte !

Verlangt eher von den Sternen,
Dass sie in die Unermesslichkeit fallen,
Dass die Nacht ihre Schleier verliert,
Der Tag seine Helligkeit,

Verlangt von dem unermesslichen Meer,
Dass es seine weiten Fluten trocknet,
Und wenn die Stürme toben im Wahnsinn,
Dass es sein dunkles Schluchzen besänftigt !

Hofft aber nicht, dass meine Seele
Sich von ihren bitteren Qualen losreißt,
Und sich ihres Feuers entledige,
Wie der Frühling von seinen Blüten !



1869

Ein Brunnen im Mondlicht

Carl Gustav Carus (1789 - 1869) „Ein Brunnen im Mondlicht!“

Clair de Lune

Poésie de Paul Verlaine

Vôtre âme est un paysage choisi,
Que vont charmant masques et bergamasques
Jouant du luth et dansant, Et quasi
Tristes sous leurs déguisements fantasques!

Ihre Seele ist eine ausgewählte Landschaft,
Wo bezaubernde Masken und Bergamasken wandeln
Die Laute spielend und tanzend, und beinahe
Traurig in ihren bizarren Verkleidungen!

Tout en chantant, sur le mode mineur,
L' amour vainqueur et la vie opportune,
Ils n' ont pas l' air de croire à leur bonheur,
Et leur chanson se mêle au clair de lune!

Gleichzeitig singend, im Modus Moll,
Von siegreicher Liebe und günstig gewogenem Leben,
Scheinen sie nicht an ihr Glück zu glauben,
Und ihr Lied mischt sich in den Mondschein!

Au calme clair de lune, triste et beau,
Qui fait rêver les oiseaux dans les arbres,
Et sangloter d' extase les jets d' eau,
Les grand jets d' eau sveltes parmi les marbres!

Im ruhigen Mondschein, traurig und schön,
Der die Vögel in den Bäumen träumen läßt,
Und die Wasserstrahlen vor Extase schluchzen läßt,
Die großen, schlanken Wasserstrahlen zwischen dem Marmor!

Franz Liszt

(1811-1886)



Anonymus „Salon von Pauline Viardot“

Comment, disaient-ils

Poésie de Victor Hugo

Comment, disaient-ils,
Avec nos nacelles
fuir les alguazils?
Ramez, ramez, disaient-elles.

Comment, disaient-ils,
Oublier querelles
Miseres et périls?
Dormez, dormez, disaient-elles.

Comment, disaient-ils,
Enchanter les belles
Sans philtres subtils?
Aimez, aimez, disaient-elles

Ramez, dormez, aimez,
disaient-elles!

Wie können, sagten sie

Wie können, sagten sie (Die Herren)
Hier in unserem Nachen
Wir entfliehen den Häschern?
Rudert, rudert, sagten sie. (Die Damen)

Wie können, sagten sie (Die Herren)
Wir vergessen Streitigkeiten,
Not und Gefahr?
Schlaff, schlaff, sagten sie. (Die Damen)

Wie können, sagten sie (Die Herren)
Wir bezaubern die Schönen
Ohne verführende Liebestränke?
Liebt, liebt, sagten sie. (Die Damen)

Rudert, schlaff, liebt!
sagten sie! (Die Damen)

Freudvoll und leidvoll

Johann Wolfgang von Goethe

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein,
Hangen und bängen in schwebender Pein,
Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt,
Glücklich allein ist die Seele die liebt.

Ihr Auge

Ludwig Rellstab

Nimm einen Strahl der Sonne,
Vom Abendstern das Licht,
Die Feuerglut des Äthna,
Die aus der Lava bricht -
Du hast was mich erhellt,
Und mich erwärmt und mich verklärt,
Und was mein inn'res Leben
Bis in den Tod verzehrt!

Es muss ein Wunderbares sein

Oskar von Redwitz

Es muss ein Wunderbares sein
Ums Lieben zweier Seelen
Sich schließen ganz einander ein
Sich nie ein Wort verhehlen.

Und Freud und Leid und Glück und Not
So miteinander tragen
Vom ersten Kuss bis in den Tod
Sich nur von Liebe sagen.

Die Lorelei

Heinrich Heine

Ich weiß nicht, was soll ´s bedeuten,
Dass ich so traurig, so traurig bin.
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.



Edmund Brüning, (1865 - unbek.)

Die Luft ist kühl und es dunkelt
Und ruhig fließt der Rhein
Der Gipfel der Berge funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr gold'nes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldnes Haar;

Sie kämmt es mit gold'ner Kamme
Und singt ein Lied dabei,
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh,
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh´.

Ich glaube die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn.
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan!

Christa Maria Hell studierte Sologesang bei Marianne Köhnlein-Göbel und Musik für Lehramt an Gymnasien an der Hochschule für Theater und Musik in München. Christa Maria Hell konzertiert mit verschiedenen Chören als Solistin in den großen Oratorien. Ihr Hauptengagement gilt der geistlichen und weltlichen Konzertliteratur, insbesondere der Liedinterpretation. Hier arbeitete Sie mit Elly Ameling, Helmuth Deutsch, Wolfram Rieger und Norman Shetler. Regelmäßig gibt sie Liederabende zu verschiedenen Themen.

Im Sommer 2014 gab sie ihr Debüt in den USA/Sacramento mit dem Liedprogramm „On wings of song“. Ebenso singt sie in Opern- und Operettenkonzerten mit Orchesterbegleitung. Beim freien Landestheater Bayern tritt sie als erste Dame in Mozarts „Zauberflöte“ auf.



Neben ihrer künstlerischen Laufbahn als Sängerin ist sie auch als Gesangspädagogin, geprägt durch ihr Studium bei Marianne Köhnlein-Göbel tätig. Ebenso ist sie als Leiterin und Stimmbildnerin verschiedener Chöre engagiert.

siehe auch: www.cmhell.de

Daniela Warter wurde in Bayreuth geboren und studierte Klavier mit Schwerpunkt Liedgestaltung bei Prof. Manfred Dietz und Monika Betzel sowie Schulmusik an der Hochschule für Musik Würzburg. Bereits zu Schulzeiten sammelte sie Erfahrungen im Bereich Liedbegleitung, die sie während ihres Studiums stets ausbaute und erweiterte. Seit 2007 ist Daniela Warter als freischaffende Klavierbegleiterin im Bereich Lied und Kammermusik sowie als Korrepetitorin tätig. Ihr Repertoireschwerpunkt liegt dabei auf dem Liedschaffen der Romantik.

siehe auch: www.daniela-warter.de

Liederreise Frankreich

29.05.2021

Einführungstext: Daniela Warter

Übersetzungen:

Christa M. Hell und Daniela Warter

Die Übersetzungen aus dem Französischen haben keinen Anspruch darauf poetisch zu klingen, sondern sind möglichst wörtlich übersetzt.

Gestaltung: Christa M. Hell

Bildnachweise:

Charles Altamont Doyle (1832 - 1893)

The dragon chariot and fairy minstrels cross the moon

Robert Alexander Hillingford (1828 - 1904) „Der Feiertanz“

Caspar David Friedrich (1774 -1840) „Der Abendstern“; Wikipedia

Carl Gustav Carus (1789 - 1869) „Ein Brunnen im Mondlicht!“

Maler unbekannt, „Salon von Pauline Viardot“ ;

Edmund Brüning, geb. 1865, Todesdatum unbekannt, „Die Lorelei“

Ursula Undeutsch, 2020; Porträt: Christa M. Hell und Daniela Warter

„Periakten“ ist ein Service der dbpg deutschen Bühnenproduktionsgesellschaft mbH & Co. KG, die auch die Anbieterin dieses Streams ist. Die dbpg deutsche Bühnenproduktionsgesellschaft mbH & Co. KG ist eine Tochtergesellschaft der dbvg deutschen Bühnenverwaltungsgesellschaft mbH unter der Leitung ihres (geschäftsführenden) Intendanten Andreas Manfred Gebhard. Weitere Informationen finden Sie auch auf www.buehnenproduktionsgesellschaft.de und auf www.periakten.de.

 **PERIAKTEN**